

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. November v. J. den Legations-Sekretär Rudolph Graf Müllern zum wirklichen Legationsrathe bei der kaiserlichen Botschaft in Paris allergnädigst zu ernennen geruht.

Allerunterthänigster Vortrag der treuehorsaamsten Staatsschulden-Kommission

vom 30. Dezember 1861, Zahl 125,

über die Angelegenheiten des Staatsschuldenwesens zu Ende des ersten Semesters 1861.

(Schluß.)

Die Verminderung, welche im ersten Semester 1861 eingetreten ist, beträgt:

- a) bei der älteren verlosbaren, theils in Wiener Währung, theils in Konvent.-Münze verzinslichen Staatsschuld 3,211,980 fl. 80 ²/₁₀ kr. in Folge der patentmäßigen Verlosungen,
- β) bei der nicht rückzahlbaren Konvent.-Münze-Schuld 430,333 fl. 80 ⁴/₁₀ kr. durch die Konvertirung in österr. Währung-Obligationen,
- γ) bei der rückzahlbaren theils in Konv.-Münze, theils in Wiener Währung verzinslichen und unverzinslichen Schuld in Folge der hierauf geleisteten Abstattungen, daher im Ganzen die vorgedachte Summe von 11,777,542 fl. 11 ⁵/₁₀ kr.

Bei der gesammten Schuld des lombardisch-venetianischen Königreiches ergab sich während der Zeit vom 1. November 1860 bis 30. April 1861 eine Verminderung im Ganzen um 424,862 fl. 24 ²/₁₀ kr. österr. Währung.

Dagegen erhöhte sich in der obgenannten Zeit die ganze Grundentlastungsschuld (nach Abschlag der für Laudemial-Entschädigung ausgegebenen Grundentlastungs-Obligationen) um 6,210,878 fl. 78 ³/₁₀ kr. durch die Befriedigung der Bezugsberechtigten.

Nach dem Ausweise der Kredits-Hofbuchhaltung bezifferten sich zu Ende April 1861 bei der Staats-Zentralkasse die Rückstände an Interimseinnahmen, und zwar:

- a) in Barem und geldvertretenden Papieren zusammen auf 10,630,867 fl. 18 kr.
- b) in Obligationen auf 6,180,449 fl. 83 kr.
- daher zusammen auf 16,831,317 fl. 1 kr.
- dagegen an Interimsausgaben:
- a) in Barem und geldvertretenden Papieren:
- 1. bei Staatskassen auf 4,448,027 fl. 7 ¹/₂ kr.
- 2. bei Privaten auf 19,775,624 fl. 10 kr.
- Summe 24,223,651 fl. 17 ¹/₂ kr.
- b) in Obligationen:
- 1. bei Staatskassen auf 503,450 fl.
- 2. bei Privaten auf 40,125,000 fl.
- Summe 40,628,450 fl. — kr.
- daher im Ganzen auf 64,852,101 fl. 17 ¹/₂ kr.

Nachdem jedoch über diese schwebenden Aktiv- und Passivposten die definitive Verrechnung noch nicht vollzogen werden konnte, so vermag die Staatsschulden-Kommission derzeit auch nicht zu bestimmen, welcher Betrag sich hievon entweder für das Aktivvermögen oder für den Passivstand ergeben wird.

Die Vorräthe an Obligationen, welche in der Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse bei der daselbst am 30. April 1861 unter Intervention der Staatsschulden-Kommission gepflogenen Kontrirung vorgefunden worden, und in dem anruhenden Verzeichnisse aufgeführt sind, erscheinen sowie die Vorräthe an National- und Steuer-Anlehens-Obligationen bei den Verwechslungs- und Anlehenskassen in den Kronländern, dann bei der Nationalbank und bei dem Stadt Wiener Oberkammeramte, mit ihren Kapitalbeträgen in der vorerwähnten Zusammenstellung deshalb nicht eingerechnet, weil diese zwar auf den Kreditsbüchern haftenden Obligationen thatsächlich zu Ende des ersten Semesters 1861 noch nicht ausgegeben waren, und theils nur zum Arbitrage in denselben Schuldkategorien, theils zur Befriedigung der Subskribenten für bereits geleistete oder noch zu leistende Einzahlungen bestimmt sind.

Durch die von der treuehorsaamsten Staatsschulden-Kommission veranlaßte, und auch für sämtliche bei der Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse haftenden Schuldgattungen zur Erlangung der Ueberzeugung von der Uebereinstimmung der Kreditsbücher mit den bezüglichen Rechnungsausweisen beantragte Kontrirung der Bücher der betreffenden Kassen mit jenen der Buchhaltung wurden die in dem allerunterthänigsten Vortrage ddo. 28. Juni 1861, Z. 65, erwähnten Differenzen bezüglich des Standes der östgalizischen Natural-Lieferungs-Obligationen und der Avarialschuld der Stände von Krain, während des ersten Semesters 1861 behoben, und deren Stand festgestellt.

Wien, den 30. Dezember 1861.

- Joseph Fürst zu Colloredo-Mannsfeld m. p.
- Alphons Marq. Pallavicini m. p.
- Anselm Freiherr v. Rothschild m. p.
- J. E. Ritter v. Popp v. Böhmstetten m. p.
- Moriz Ritter v. Wodianer m. p.
- Peter Ritter v. Murmann m. p.
- A. Edler v. Dück m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. März.

Die Vorgänge in Preußen verdienen die volle Aufmerksamkeit des zeitungsliebenden Publikums. Der „Musterstaat“ ist durch die Kammerauflösung in ein Dilemma gebracht, das ihn entweder der Demokratie oder der Reaktion in die Hände führt. Momentan ist die letztere im Vortheil, die Partei der „N. Pr. Ztg.“ ist an's Ruder gelangt; das neue Ministerium hat eine Färbung, die jener der „Kreuz-Zeitung“ zum Verwechseln ähnlich ist. Natürlich herrscht im Lande große Besorgnis, es möchten alle konstitutionellen Institutionen von dieser Partei bei Seite geschoben werden. Am meisten fürchtet man für das Wahlgesetz. Ja, man ventiliert die Frage bereits ganz offen, ob die Oskoyirung eines neuen Wahlgesetzes sogleich, oder erst nach Auflösung der nächsten zweiten Kammer erfolgen werde. Nach der bereits begonnenen Wahlbewegung zu urtheilen, wird die nächste zweite Kammer so zusammengesetzt sein, wie die eben aufgelöste, sie wird dieselbe Opposition erheben, und der König wird wieder nicht „mit der Majorität regieren“ wollen. Kurz, Preußens Verfassungsleben befindet sich in einer höchst gefährlichen Krisis.

Die Nachrichten, welche vom herzegowinischen Kriegsschauplatz eintreffen, sind nicht minder wichtig. Die letzten Maßnahmen Omer Pascha's lassen schließen, daß es ihm darum zu thun ist, den Aufstand in der Herzegowina zu dämpfen, ehe die wenigen Hochlandspässe, die aus Montenegro herüber führen, ihrer winterlichen Hemmnisse entledigt sind, und die freundnachbarliche Kooperation der „neutralen“ Czrnagoren gestatten.

Am 28. Februar fand in Jgalo jene Zusammenkunft mit Luka Bukalovich Statt, in der ihm Seitens Omer Pascha's als Ultimatum „der Rang eines türkischen Generals sammt Pension gegen Unterwerfung der Suttorina“ angeboten wurde, „widergenfalls die Operationen gegen die Insurgenten allsogleich beginnen würden.“ Wir haben Grund, dem ersten Theil der aus Castelnuovo datirenden Depesche, welche jene Mittheilung brachte, zu misstrauen. Fest steht nur das Eine: die Operationen haben begonnen, und waren bis jetzt von zweifellosem Erfolg begleitet für die türkischen Waffen.

Hoffen wir, daß mit der Energie der Operationen Seitens der Pforte das Bestreben Hand in Hand geht, erkannten Uebelständen in der Herzegowina dauernde Abhilfe zu verschaffen, um so mehr als damit jener Zündstoff entfernt wird, der seither den Raubzügen der Montenegriner in diesen Landestheilen den willkommenen Vorwand liefern mußte. Durch die Niederwerfung des Aufstandes in Griechenland ist den Insurgenten in den türkisch-slavischen Provinzen eine bedeutende Stütze entzogen worden. Es dürfte dieß auf die Erfolge Omer Pascha's von großem Einfluß sein. Ueberhaupt scheint es, als ob „der große Tag der allgemeinen Erhebung“, wie er angekündigt wurde, vorüber, ohne das gebracht zu haben, was die Umsturz männer wünschten.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat eine Resolution genehmigt, welche die Korrespondenz oder sonstige Information über die Angelegenheiten von Mexiko und den angeblichen europäischen Plan, dort einen Thron zu errichten, fordert. Was vorausgesetzt wurde, wird eintreffen: Die Vereinigten Staaten werden die Monroe-Doktrin, nach welcher nur Amerikaner über amerikanische Angelegenheiten zu entscheiden haben, aufrecht erhalten. So lange der Ausgang des Bürgerkrieges zweifelhaft war, verhielt man sich passiv; jetzt aber, wo die Lage für die Union sich eben gebessert hat, richtet man schon sein Augenmerk auf Mexiko. Was werden die an der Expedition theilhaftigen Mächte thun, wenn die Vereinigten Staaten ihre Stimme gegen sie erheben?

Sitzung des Herrenhauses

am 21. März.

Die Sitzung wird unter Vorsitz Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Auersperg gegen 11 ¹/₂ Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank die Herren: Graf Rechberg, Freiherr v. Meserly, v. Lasser und Graf De-genfeld.

Freih. v. Lichtenfels beendet seinen in der letzten Sitzung unterbrochenen Vortrag über die Aufhebung des Lehenhandels, resp. die Widerlegung des Minorität Gutachtens.

Graf Leo Thun ergreift das Wort, um eine Replik sowohl gegen die allgemeinen als die speziellen Bemerkungen des Vorredners zu richten.

Schließlich stellt der Redner den Antrag, die Generaldebatte zu schließen, und zur Spezialdebatte überzugehen. Der Antrag wird angenommen, und der Präsident stellt die Prinzipien auf, nach welchen in der Abstimmung über die divergirenden Gutachten und Anträge vorzugehen, und zwar wird jeder Punkt zuerst nach dem Antrag der imperativen Ablösung,

Oesterreich.

dann der theilweise imperativen, theilweise fakultativen Ablösung (Majoritätsgutachten) und endlich der bedingt fakultativen Ablösung (Minoritätsgutachten) zur Abstimmung gebracht werden. Darüber entspinnt sich eine fast halbständige Diskussion zwischen dem Präsidenten des h. Hauses und dem Grafen Leo Thun, die nur dadurch unterbrochen wird, daß Herr Minister v. Lasser das Wort ergreift, um die Ansichten der Regierung auszusprechen.

Präs. Ausnahmsweise werde ich den Antrag des Grafen Thun zuerst zur Abstimmung bringen, um dem Streit zwischen Exzellenz und dem Präsidium ein Ende zu machen; um keine Präjudiz zu schaffen, muß ich bemerken, daß dieß ausnahmsweise geschieht. Der Thun'sche Antrag bleibt in der Minorität.

Gleichfalls wird der Antrag der Majorität auf durchgängs imperative Ablösung abgelehnt.

Auch der eventuelle Antrag (theils imperative, theils fakultative Ablösung) erhält bloß 34 von 70 Stimmen, bleibt also gleichfalls in der Minorität.

Für den Antrag auf bedingte fakultative Ablösung erhebt sich bloß ein kleiner Theil des Zentrums. (Heiterkeit im Hause und auf den Galerien.)

Präs. Es ist keines der Prinzipie beibehalten worden (Heiterkeit), somit muß geschäftsordnungsmäßig in die Spezialberatung des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Entwurfes eingegangen werden.

Die Sitzung wird auf kurze Zeit unterbrochen. Im Saale herrscht große Bewegung und Heiterkeit.

Hierauf verliest Schriftführer Legationsrath v. Hoffmann den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 20. März.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, Freiherr v. Meserly, v. Plener, v. Lasser, Graf Wickenburg und Sektionschef v. Rizz.

Der Gesetzentwurf über die Revision des Gewerbegesetzes wird in dritter Lesung endgiltig angenommen.

An der Tagesordnung ist die Generaldebatte des Ausschusses über das Strafverfahren in Presssachen. Jfetschekul, als Berichterstatter, motivirt denselben.

Sektionschef v. Rizz setzt die Absichten auseinander, welche die Vorlage des Gesetzentwurfes (s. e. Morgenblatt der „Wiener Zeitung“ vom 16. d. M.) verfolgt, und bemerkt, daß die Regierung geneigt sei, den §. 10 des Ausschubantrages, welcher von Schadenersatz bei nicht begründeter gerichtlicher Beschlagnahme handelt, im Prinzipie anzunehmen. (Bravo.) Er beantragt, zunächst zur Debatte der §§. 10 und 11 der Regierungsvorlage zu schreiten.

Herr erblickt in dem Zugeständniß der Regierung eine vollkommene Anbahnung des Einverständnisses und den Kernpunkt der Frage. Er setzt die Gesichtspunkte auseinander, die nach seinem Dafürhalten bei Vornahme einer Beschlagnahme periodischer Druckschriften im Auge zu behalten sind; sie bedürfe definitiv immer einer richterlichen Bestätigung und zahlreich wiederholte Beschlagnahmen seien im höchsten Grade gefährlich für den Bestand und den Lebensnerv solcher Druckschriften, die daher eines nachdrücklichen Schutzes gegen Mißbrauch der Amtsgewalt bedürfen. Die Erklärung des Herrn Vertreters des Justizministeriums berechtigt zu der Hoffnung, daß der Veröffentlichung des Pressgesetzes keine unüberwindlichen Hindernisse mehr im Wege stehen werden.

v. Mühlfeld beantragt eine kurze Unterbrechung, damit der Ausschuss sich über den Vorschlag der Regierung verständigen könne.

Sowohl dieser als der vom Herrn Sektionschef v. Rizz gestellte Antrag werden angenommen.

Nach fast einstündiger Unterbrechung eröffnet der Präsident die Debatte über §. 10 und 11 der Regierungsvorlage.

Herr Sektionschef v. Rizz spricht über die denselben von der Regierung zu Grunde gelegten Prinzipien und über die Modalitäten, welche der Ausschuss im Hinblick auf das Anklageverfahren, abweichend von dem Regierungsentwurfe, vorschlägt. Die Regierung kann aus den vom Redner auseinandergesetzten Gründen auf diese Modalitäten nicht eingehen.

Herr erblickt ebenfalls die zwischen der Regierungsvorlage und dem Ausschubantrage obwaltenden Differenzen, so wie die Argumente, die dem Ausschuss bei seinen Beratungen und Beschlüssen maßgebend erschienen.

Herr Sektionschef v. Rizz repliziert zur Aufklärung. Das Haus nimmt die amendirten §§. 10 und 11 der Regierungsvorlage an. Die Spezialdebatte wird eröffnet und §§. 1, 2, 3 und 4 ohne Diskussion angenommen.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Freistifts-Stiftung an dem Prager polytechnischen Landesinstitute eine Unterstützung von 100 fl. zu gewähren geruht.

Wien. Ueber das Einschreiten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft um Befreiung der Bahnhöfe und Wächterhäuser von Militär-Einquartierungen hat die k. k. niederösterreichische Statthalterei die zum unmittelbaren Bahnbetriebe unentbehrlichen Räumlichkeiten in den in Niederösterreich gelegenen Bahnhöfen der Südbahn-Gesellschaft mit Einschluß der Wächterhäuser von der Militär-Einquartierung befreit.

Auf Anregung des Kriegsministeriums wurde vom Staatsministerium zum Behufe der besseren Substanz für befähigte und verdienstvolle pensionirte Militär-Wundärzte bestimmt, daß pensionirte Militär-Patrone der Chirurgie (Ober-, Wund- und Unterärzte) zur Ausübung der wundärztlichen Zivilpraxis an einem bestimmten Orte nicht des Besizes eines chirurgischen Gewerbes oder des Genusses einer Bestallung oder eines Gehaltes bedürfen, sondern nur die Ertheilung einer einfachen Konzession zur gedachten Praxis von Seite der Landesstelle nothwendig haben, und daß diese Konzession der Niederlassung eines Chirurgen mit Berücksichtigung der Befähigung und Verdienstlichkeit des Konzessionsbewerbers zu ertheilen ist.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses bericth am 19. d. M. den Vorschlag für die Unterrichts-Abtheilung des Staatsministeriums. Bei diesem Anlaß kam der Artikel XXI des Konkordates zur Debatte, wonach die Güter des Religions- und Studienfondes Kraft ihres Ursprunges ausschließlich Eigenthum der Kirche sind und im Namen derselben verwaltet werden sollen. Dieser Auffassung tritt nun die mit der Vorberatung des Unterrichts-Budgets betraute Sektion des Finanzausschusses (Ref. Prof. Brinz) entgegen und beantragt, jenen Anspruch über das Eigenthum an den Studienfond nicht anzuerkennen und also auch nicht für rechtsverbindlich zu erklären. Die Majorität genehmigte diesen Antrag.

Wien, 19. März. Wie die „Sch. G.“ vernimmt, ist Freiherr v. Halbhuber gefonnen, von dem Präsidium der niederösterreichischen Statthalterei zurückzutreten. An seine Stelle soll, wie es heißt, Graf Chorinsky, der gegenwärtige Statthalter von Mähren treten, als dessen eventuellen Nachfolger man den Sektionschef Freiherrn v. Poche bezeichnet.

Wien, 19. März. In den meisten größeren Staaten Europa's nimmt die Oberleitung der Post bekanntlich eine hohe, ja selbst eine dem Ministerium angehörende Stelle, wie in England und Rußland, ein. Es wurde jetzt auch für Oesterreich die Errichtung einer Zentral-Stelle für Post- und Telegraphenwesen mit ausgedehntem Wirkungskreise als ersprießlich anerkannt, um in diesem wichtigen Verwaltungszweige eine den Verhältnissen und Ansprüchen der Gegenwart entsprechende Reorganisation mancher Partien desselben anzubahnen. Als eventuellen Chef dieser neuen General-Direktion mit unmittelbarer Stellung unter den Handelsminister bezeichnet man den Ministerialrath Löwenthal.

Wien, 20. März. Der hier akkreditirte preussische Gesandte, Freiherr v. Werther, soll zum Gesandten Preußens beim Bundestage bestimmt sein. Man will darin ein Zeichen sehen, daß das neue preussische Ministerium in der deutschen Frage eine freundlichere Haltung zu Oesterreich einnehmen wird, als es unter dem früheren Ministerium der Fall war, welches mehr zu den Ideen der Gothaer und des Nationalvereins hineigte.

Wien, 21. März. Die „Br. Ztg.“ meldet: Se. Exzellenz der königl. portugiesische Gesandte am kaiserl. Hofe, Vicomte de Santa-Quiteria, hat sich vor einiger Zeit von Wien nach Venedig begeben, um dort im Auftrage seines Souveräns Ihrer Maj. der Kaiserin den Grand-Cordon des hohen Ordens de Santa Isabel zu überreichen. Se. Exzellenz hatte nach Erfüllung seiner Mission wiederholt die Ehre, mit seiner Gemalin zur kaiserl. Tafel gezogen zu werden, und ist vor einigen Tagen wieder nach Wien zurückgekehrt.

Wien, 21. März. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses setzt seine Thätigkeit ununterbrochen fort, und ist mit seinen Arbeiten, wie der Präsident Dr. Hein in der letzten Sitzung mittheilte, schon so weit gediehen, daß in der nächsten Woche schon wieder drei Plenarsitzungen des Hauses werden stattfinden können. Die erste Sektion hat nun auch bereits das Militärbudget in Angriff genommen. Die Ziffern für den normalmäßigen Friedens-Etat sowohl als auch für den außerordentlichen Bedarf sind jedoch noch nicht festgestellt. Eine angreifende Verminderung des Etats wird vor der Hand kaum stattfinden können, obwohl man auf eine Verminderung von 10 bis 12 Millionen auch für dieses Jahr veranschlägt. Der

Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen waren bei der Verhandlung gegenwärtig. Der Kriegsminister zeigt sich zu allen Reformvorschlägen, zu allen Verbesserungen, wobei Ersparungen erzielt oder sonst der Armee ein Vortheil verschafft werden kann, bereit, die Hand zu bieten. Andererseits hat selbst der Referent Dr. Giskra zum Voraus das Prinzip festgestellt, daß die Machstellung Oesterreichs in keiner Weise gefährdet werden dürfe. Die Budget-Ziffern für die Heeresauslage werden im Hause in den großen Abtheilungen, ohne auf die Einzelposten einzugehen, zur Botirung beantragt werden, da man hier auf Punkte kommen kann, die an die große Glocke zu hängen nicht ohne Bedenken sein könnten.

Triest, 19. März. Der „Tempo“ berichtete gestern in mysteriöser Weise, in der Gemeinde Dobberdo, zwei Meilen von hier, seien der Podesta und der ganze Gemeindevorstand verhaftet worden. Unsere politischen Kanoniker legten nun diesem Vorfalle die mannigfaltigsten und geistreichsten Veranlassungen bei. Ich erfahre nun aus authentischer Quelle, es handle sich hier um keine politischen Ursachen, sondern bloß darum, daß der erwähnte Gemeindevorstand einen fremden Wald usurpirt und sich einen Mißbrauch der Amtsgewalt hatte zu Schulden kommen lassen.

Zara, 20. März. Die Türken haben gegen Grab aus eine Rekognoszirung vorgenommen und sich dann wieder in ihre Stellungen zurückgezogen. Auch die Insurgenten unter Bulalovich haben ihre Stellung bei Setteniza und auf den Höhen gegen Grahovo, sowie die Verbindung mit der Sutorina nicht aufgegeben. Sie erwarten Verstärkungen von den Montenegrinern.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Der „Staatsanzeiger“ enthält folgenden königlichen Erlaß an das Staatsministerium:

„Ich beauftrage das Staatsministerium wegen der Ausführung der Wahlen der Abgeordneten unverzüglich die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hierbei ist es die Aufgabe meiner Behörden, ebenso die gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft in Anwendung zu bringen, als auch den Wählern über die Grundsätze meiner Regierung unzweideutigen Aufschluß zu geben, und dem Einflusse von Verdächtigungen entgegen zu treten, welche die Unbefangtheit des öffentlichen Urtheils zu verwirren bezwecken, wie dieß sich bei den letzten Wahlen gezeigt hat. Ich halte unabänderlich fest an den Grundsätzen, welche ich im November 1858 dem Staatsministerium eröffnet und seitdem wiederholt dem Lande kundgegeben habe. Sie werden, richtig aufgefaßt, auch ferner die Richtschnur der Regierung bleiben. Aber daran geknüpft irrthümliche Auslegungen erzeugten Verwicklungen, deren glückliche Lösung die nächste Aufgabe der gegenwärtigen Regierung ist. Zur weiteren Ausführung der bestehenden Verfassung soll die Gesetzgebung und Verwaltung von freistündigen Grundsätzen ausgehen. Es kann aber ein heilbringender Fortschritt nur gedacht werden, wenn man nach besonnener, ruhiger Prüfung der Zeitlage wirkliche Bedürfnisse zu befriedigen, und die lebensfähigen Elemente der bestehenden Einrichtungen zu benutzen weiß. Dann werden die Gesetzgebungs-Reformen einen wahrhaft konservativen Charakter tragen, während Ueberreizung und Ueberstürzung nur zerstörend wirken.“

Es ist meine Pflicht und mein ernstester Wille, der von mir beschworenen Verfassung und den Rechten der Landesvertretung volle Geltung zu sichern, in gleichem Maße aber auch die Rechte der Krone zu wahren und sie in ungeschwächter Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes nothwendig sind, deren Schwächung aber dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde. Diese Ueberzeugung ist auch im Herzen meiner Unterthanen lebendig und es kommt nur darauf an, denselben meine wahre Bestimmung für deren Wohl klar und offen darzulegen. Bezüglich meiner auswärtigen, insbesondere deutschen Politik, halte ich den bisherigen Standpunkt unverändert fest. Das Staatsministerium hat Sorge zu tragen, daß diese ausgesprochenen Grundsätze bei den bevorstehenden Wahlen zur Geltung kommen. Dann darf ich mit Zuversicht erwarten, daß alle Wähler, welche mir und meinem Hause treu anhängen, meine Regierung mit vereinigter Kraft unterstützen werden.

Ich beauftrage das Staatsministerium hiernach, die Behörden mit der Anweisung zu versehen und allen meinen Beamten ihre besondere Pflicht in Erinnerung zu bringen.

(Bez.) Wilhelm.

Kontrafignirt durch die Staatsminister.

Berlin, 20. März. Die heutige „Sternzeitung“ bringt einen umfangreichen Leitartikel, beiläufig folgenden Inhalts:

„Die Minister-Veränderung wie die Auflösung der Kammer war ein Akt tiefster Nothwendigkeit. Die Kammer war mit der Bestimmung geboren,

ein Zerwürfniß mit der Regierung hervorzurufen. Schon die Vorgänge bei den Wahlen haben hierauf gedeutet. In der Masse der Wählerchaften offenbarten sich schon alle Zeichen einer unheilvollen Verblendung, eine leidenschaftliche Empfänglichkeit für praktisch unausführbare Ideale durch Bevorzugung der Männer, deren politisches Programm, von allen Ueberlieferungen des monarchischen Preußen absiehend, an die Bewegungen von 1848 und 1849 anzuknüpfen suchte, endlich der wie nach einer übereinstimmenden Parole organisirte Widerspruch gegen die bereits eingeleitete Heeresreform, welche von der Weisheit des Monarchen in Uebereinstimmung mit allen seinen Räten als unerläßliche Bedingung für die Machtstellung Preußens erkannt worden war.

Unter solchen Auspizien kam das Abgeordnetenhaus zu Stande und mußte dem Fluche seiner Geburt unterliegen. Wenn auf einen günstigen, den gemeinsamen Interessen der Krone und des Landes entsprechenden Ausfall der Wahlen gerechnet werden soll, so muß jener Agitation eines planlosen Fortschrittes, welche die jüngsten Wahlen beherrschte, Halt zugerufen, jeder Zweifel über die eigentlichen Absichten der Regierung gehoben und der Insinuation entgegengewirkt werden, daß die Opposition, nur gegen einzelne Minister gerichtet, im Rathe der Krone selbst Unterstützung finde.

Die Aufgabe des gegenwärtigen Kabinetts wird sein, der öffentlichen Meinung über alle diese Punkte volle Klarheit zu geben; sie wird betonen müssen, daß es sich um hochwichtige Fragen handle, ob die Macht der Regierung bei der Krone bleiben oder dem Abgeordnetenhause zufallen solle. Das Programm des neugebildeten Ministeriums wird kein anderes sein, als das in der Ansprache des Königs vom 8. November 1858 niedergelegte, er wird auch fortan jeder gesunden Entwicklung, jeder besonnenen, dauerhaften Reform den Weg ebnen.

Der Leitartikel schließt: „Das preußische Volk wird sich zu rechter Stunde erinnern, daß die Fahne des Fortschrittes bisher von seinem hochherzigen Könige vorangetragen wurde und wird jedem anderen Banner mit ähnlicher Aufschrift die Nachfolge versagen.“

Italienische Staaten.

Wie aus Rom geschrieben wird, hat Papst Pius IX. in Folge eines am 2. d. M. abgehaltenen Konklaves eine Verordnung an sämtliche Bischöfe der Christenheit erlassen, durch welche angeordnet wird, daß sich die Prediger auf den Kanzeln aller politischen Anspielungen und über das religiöse Gebiet hinausgreifenden Tendenzmacherei zu enthalten haben.

Das Journal „Napoli e Torino“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Manfredonia, aus der wir folgende Stelle wiedergeben: „Zwei Frauen sind am Gargano süßlirt worden, weil sie mit den Feinden der öffentlichen Ordnung im Verkehr gestanden hatten. Eine von ihnen war ihrer Entbindung nahe; man hatte die Menschlichkeit (!) dieselbe abzuwarten, und süßlirte sie einige Minuten später.“

Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Zustand des Königs sehr bedenklich ist, und daß die Kräfte Sr. Majestät sehr schwinden. Der König hat selber darauf gedrungen, daß der Herzog von Brabant nach Madrid gehen und die Heirats-Angelegenheiten des Grafen von Flandern mit der Tochter des Herzogs von Montpensier in's Reine bringen solle. Er wünscht, die Heirat vor seinem Tode vollzogen zu sehen. Das Verhältniß Belgiens zu Frankreich wird durch diese Verbindung kein besseres werden, denn in Paris sieht man dieselbe natürlich sehr ungern.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris vom 13. März sagt: Die mißliche Lage, in der sich die französische Regierung befindet, verschlimmert sich mit jedem Tage. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten kläglich, denn Handel und Industrie liegen darnieder. Es hat sich eine allgemeine Unzufriedenheit der Gemüther bemächtigt, denn das Vertrauen ist allenthalben tief erschüttert. Herr v. Périgny will nun große Aenderungen in den Departemental-Verwaltungen vornehmen. Die meisten Präfekten sind abgenutzt, und bieten auch keine hinreichende Bürgschaft für die nächsten Wahlen. Ein sehr beunruhigendes Symptom für den Minister zeigt sich auch in dem sich fortwährend mindernden Einklange zwischen den Gemeindeverwaltungen und den Präfekten.

Spanien.

Die offizielle Zeitung von Madrid versichert, daß Spanien, getreu seinem Prinzip der Neutralität in Italien, trotz seiner Sympathie für den Papst, nicht mit den Waffen interveniren würde, falls Frank-

reich seine Truppen von Rom zurückziehen sollte. Spanien würde dann die Geselchlichkeit der vollzogenen Thatfachen nicht anerkennen, es wäre denn, sie hätte die Sanktion eines europäischen Kongresses erlangt

Amerika.

New-York, 28. Febr. Der König von Siam, der bekanntlich sehr gern englische Briefe schreibt, hat kürzlich dem Präsidenten Lincoln das freundliche Anerbieten gemacht, eine Anzahl Elefanten herüberzuschicken, die man hier in den Wäldern und „Dschungeln“ laufen lassen, und, nachdem sie sich akklimatisirt und vermehrt haben würden, einfangen und als Lastthiere in den pfadlosen Wildnissen gebrauchen könne. Das Anerbieten ist mit Dank abgelehnt worden — vielleicht nicht ohne einen Seufzer des Bedauerns. Eine Herde abgerichteter Elefanten, welche die Kanonen und die schwere Bagage durch die sumptigen Dschungeln schleppen könnten, die man in Virginiten und dem südlichen Kentucky in seltsamem Mißbrauch der Sprache Wege nennt, würde jetzt von unschätzbarem Werthe sein. Aber da man doch nicht den Krieg auf so lange verschieben könnte, bis die vom König Mongkut zugesagten Thier sich akklimatisirt und vermehrt haben würden, so muß man eben vorwärts waten, schleichen, kriechen oder schwimmen, so gut oder schlecht es gehen will. Wenn je ein sachkundiger Militär eine Geschichte dieses Krieges schreibt, wird er anzuerkennen haben, daß zu den Gewaltmärschen, welche die Bundestruppen während der letzten Wochen in Süd-Kentucky, Nord-Tennessee, Missouri und Arkansas zurückgelegt haben, zehn Mal so viel Energie, Ausdauer und Opfermuth gehörte, als zu einer Anzahl offener Schlachten auf bequemem Terrain. Es ist ein Winterteldzug, wie ihn Europa seit fünfzig Jahren nicht gesehen hat. An dem ersten Tage des dreitägigen Kampfes um Fort Donelson stand das Réaumur'sche Thermometer auf 9 Grad unter Null. In der Nacht trat ein Niederschlag und Glätte ein, so daß die in den Schluchten und dem Gebüsch zahlreich liegenden gebliebenen Verwundeten jämmerlich erfroren, und ihre Leichen am folgenden Morgen vom Eis landirt erschienen. Dann schlug das Wetter in eifig kalten Regen um, der fast den ganzen Tag anhält. Darauf folgte wieder helle, trockene Kälte u. s. f. Und diese drei Tage hindurch hielten die Bundestruppen ohne allen und jeden Schutz gegen die Unbilden des Wetters, bei der dürftigsten Nahrung, einen fast ununterbrochenen Kampf aus, der, wie sich jetzt zeigt, weit mörderischer war, als anfangs geglaubt ward.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Aus der am Samstag vorgenommenen engeren Wahl des ersten Wahlkörpers sind die Herren Pajk, k. k. Bezirksvorsteher, und Doktor Mitteis, prov. Gemassial- und Realschuldirektor, als Gemeindevetreter hervorgegangen.

— Kronprinz Rudolf, welcher eine besondere Vorliebe für Schifffahrten zeigt und in Venedig täglich längere Gondelfahrten macht, hat von dem in Venedig weilenden Feldmarschall Grafen Nugent einen kleinen Dampfer mit einer Maschine von einer Pferdekraft zum Geschenk erhalten. Der Dampfer wird nach Lauenburg transportirt, auf dem dortigen Teiche aufgestellt und nach der in wenigen Wochen bevorstehenden Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder von Venedig dem Kronprinzen übergeben werden.

Nachtrag.

Wien, 21. März. Aus sicherster Quelle erhält die „W. G.“ die günstigsten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin in Venedig. Ihre Majestät, deren Aeußeres keine Spur einer Krankheit zeigt, ist heiter und wird von einer mehrstündigen lebhaften Konversation durchaus nicht angegriffen. Viele Stunden vergehen, ohne daß ein leichtes Husten an die glücklich überstandene Krankheit erinnert.

Wien, 22. März. Gestern Abends starb der Feldmarschall Fürst Windischgräß.

— Im „Pester Lloyd“ lesen wir folgendes Telegramm: **Wien, 21. März.** Bezüglich der ungarischen Hypothekenbank ist eine Entscheidung des Finanzministeriums erlossen, welche das baldige Zustandekommen derselben hoffen läßt. Graf Edmund Zichy hat die Bewilligung zur Bornahme der Vermessungsarbeiten für eine Eisenbahn von Stuhlweissenburg nach Esseg erhalten.

Pest, 22. März. Weitere Nachrichten über die Entscheidung, welche das Finanzministerium bezüglich der Hypothekenbank getroffen, melden: Das Finanzministerium billigt die 5 1/2 prozentige Verzinsung, verweigert jedoch die Notirung der ungarischen Pfandbriefe an der Wiener Börse. Ebenso erklärt das Finanzministerium es für unthunlich, daß der Landesfond sich an der Hypothekenbank mit einer halben Million Gulden bethellige.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. März. Ein allerhöchster Erlass vom 23. März genehmigt die Zinsfußherabsetzung der Staatsanleihen von 1850 und 1852 vom 1. Oktober 1862 ab von 4 1/2 auf 4 Prozent.

Mailand, 22. März. Garibaldi ist hier eingetroffen. Er verspricht Rom und Venedig, empfiehlt Rüstungen zur Befreiung der Slavenschwärmer.

Mailand, 22. März. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin: Die Versammlung der Majorität adoptirte die Kandidatur Tschio's für das Präsidium der Kammer; die Minorität schlug Lanza vor.

Turin, 20. März. Die Gerüchte über die Ernennung des Herrn Farini zum Minister des Aeußern sind unrichtig.

Turin, 21. März. Wie die heutige „Opin.“ berichtet, wurde Hauptmann Richard mit 18 Mann des 8. Linien-Regimentes, von Crocco's Bande bei Bovino getödtet. Das Ministerium des Aeußern wurde den Marschese Torreaars angeboten; derselbe hat es bisher weder angenommen noch ausgeschlagen. Im Falle der Annahme soll Cordova das Portefeuille der Justiz an Conforti abgeben.

Paris, 21. März. Im gesetzgebenden Körper wurde die Gesamtadresse mit 244 gegen 9 Stimmen angenommen.

Brüssel, 22. März. Die heutige „Indépendance“ behauptet, im französischen Kabinet seien Modifikationen bevorstehend. Walewski würde Botschafter in London, Chevreau erhalte das Portefeuille des Innern. Weitere Veränderungen seien weniger wahrscheinlich. Kardinal Antonelli habe an die Mächte ein Zirkular gerichtet, in welchem Frankreich zum Vorwurfe gemacht wird, zwischen dem Vatican und den Tuilleries gewechselt geheime Dokumente veröffentlicht zu haben.

Syra, 17. März. Die Ordnung ist durch die königl. Truppen hergestellt. Auch die Aufständischen, welche nach Rydnos gegangen sind, um die Staatsgefangenen zu befreien, wurden von der k. Fregatte „Amalie“ angegriffen und auf die Insel zurückgeworfen, wo sie im Gefechte dort erlagen und sich ergaben. Eine Deputation ist aus Nauplia in Athen eingetroffen, um die Gnade des Königs zu erbitten.

Getreide - Durchschnitts - Preise in Laibach am 22. März 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	34
Korn	—	—	4	56
Gerste	—	—	3	50
Hafser	—	—	2	43
Halbfrucht	—	—	5	6
Heiden	—	—	3	90
Hirse	—	—	4	18
Aufkruß	—	—	4	48

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Réaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
20. März	6 Uhr Morg.	322.38	+ 6.4 Gr.	W. schwach	theilw. bewölkt	
	2 " Nachm.	321.86	+ 13.2 "	SW stark	Regen	4.54
	10 " Abd.	322.14	+ 8.0 "	SW. schwach	detto	
21. "	6 Uhr Morg.	321.44	+ 7.6 Gr.	SW. schwach	bewölkt, Regen	
	8 " Nachm.	320.79	+ 10.8 "	SW. detto	Regen	9.10
	10 " Abd.	320.61	+ 8.4 "	SW. detto	trübe	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1/4 Uhr) (Be. 314 1862.) Die Börse beobachtet eine zwarwärtige Haltung und sind die Kurse bei vorherrschender Geschäftstille wenig verändert. Staatspapiere fest, Industriepapiere durchschnittlich etwas matter. Fremde Valuten um einen kleinen Bruchtheil billiger und deutsch. Plätze mehr als die übrigen aussetzen. Geld sehr flüchtig.

Öffentliche Schuld.		Gold		Bare		Gold		Bare			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%	65.35	65.45	86.25	86.75	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	196.50	197.—	Galiz. zu 40 fl. G.M.	37.25	37.75	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	90.90	91.—	89.—	90.—	G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	438.—	439.—	Galiz. „ 40 „ „	37.25	37.75	
detto ohne Abschritt 1862	88.70	88.90	88.—	88.50	Öst. Don.-Dampsch.-Gef. 1000 fl.	228.—	229.—	St. Genois „ 40 „ „	37.25	37.75	
National-Anleihen mit			88.50	92.—	Dehreich. Lloyd in Triest 1000 fl.	400.—	405.—	Windischgrätz „ 20 „ „	22.50	23.—	
Banner-Coupons „ 5%	84.—	84.20	71.25	71.75	Wiener Dampfm.-Akt.-Gef. 1000 fl.	396.—	398.—	Waldstein „ 20 „ „	24.75	25.25	
National-Anleihen mit			69.25	69.75	Beier. Kettenbrücken	162.—	162.50	Regewich „ 10 „ „	17.25	17.50	
April-Coupons „ 5%	84.40	84.50	69.50	70.—	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147.—	147.—	Wechsel.			
Metalliques „ 5%	70.15	70.20	68.—	68.50	Thyrisbahn-Aktien 200 fl. G.M.			3 Monate.			
detto mit Nat.-Coup. „ 5%	70.25	70.35	99.—	100.—	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.			Gold Briefe			
detto mit Nat.-Coup. „ 4%	61.50	61.75	Aktien (pr. Stück).		National-Gef. v. J. 1857 3.5%	103.—	103.25	Angsburg für 100 fl. südd. W.	115.—	115.20	
mit Verlosung v. Jahre 1839	139.50	140.—	Nationalbank	827.—	828.—	bank auf 10 „ ditto 5%	97.50	98.—	Frankfurt a. M. ditto	115.20	115.50
„ 1854	92.25	92.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. v. W.	202.60	202.70	G. M. verlosbare 5 „	91.—	91.25	Hamburg für 100 Mark Banco	101.40	101.60
„ 1860 zu	500 fl.	92.90	N. d. Oescom-Gef. 3.500 fl. v. W.	620.—	621.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 „	85.90	86.10	London für 10 Pf. Sterling	136.50	136.60
zu 100 fl.	97.50	97.75	K. Ferd.-Nerdb. 3.1000 fl. G.M.	2166.—	2168.—	Loß (per Stück.)		Paris für 100 Francs	53.80	53.90	
Como-Montenach. zu 42 L. anstr.	—	—	Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. G.M.	275.—	275.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	130.15	130.30	Cours der Geldsorten.		
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Kais. Gl.-Bahn zu 200 fl. G.M.	158.—	158.50	zu 100 fl. d. W.	99.75	100.25	K. Münz-Dufat. n. 6 fl. 46 fr.	6 fl. 47 1/2 Rfr.	
Grundentlastungs-Obligationen.			Süd-nord. Verb. B. 200 „	132.30	132.50	Den.-Dampsch.-G. zu 100 fl. G.M.	38.75	39.—	„ 18 „ 80 „	18 „ 85 „	
Nieder-Österreich zu 5%	88.50	89.—	Süd. Staats- lomb. ven. u. Cent.	268.—	269.—	Städgem. Wien zu 40 fl. d. W.	102.—	102.50	Napoleon'scher „ 10 „ 87 „	10 „ 88 „	
			ital. Gef. 200 fl. v. W. 500 fl.			Güterhag „ 40 „ G. M.	39.—	39.50	Russ. Imperials „ 11 „ 16 „	11 „ 18 „	
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung			Salm „ 40 „ „			Bereinsthaler „ 2 „ 4 „	2 „ 4 1/2 „	
									Silber-Ragio „ 135 „ 50 „	135 „ 60 „	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 22. März 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.15	Silber 135.50
5% Nat.-Anl. 84.5	London 136.60
Bankaktien 827.	k. k. Dufaten 6.47
Kreditaktien 202.60	

Lottoziehungen vom 22. März.
Wien: 8 63 11 7 36.
Graz: 30 37 68 61 15.

Fremden-Anzeige.
 Den 21. März 1862.
 Hr. Sallmayer, Theater-Direktor, von Klagenfurt. — Die Herren: Ballie, — Fiora, und — Barisch, Handelsleute, von Triest. — Die Herren: Hoffmann, und — Löwy, Handelsleute, von Staniska. — Hr. Diviak, Handelsmann. — Hr. Heller, Agent, von Teplitz. — Die Herren: Sittenberger, und — Taufig, Agenten, und — Paravicini, von Wien. — Hr. Hacker, Privatier, von Erding.

3. 95. a (1) Nr. 2068.

Kundmachung.
 Mit Bezug auf die Kundmachungen der Wahlkommissionen über das Ergebnis der stattgehabten Gemeinderaths-Neuwahlen wird in Gemäßheit des §. 37 G. St. öffentlich bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahlen längstens bis zum 31. März 1862 einzubringen sind.
 Stadtmagistrat Laibach am 22. März 1862.

3. 394. (2)
Albert Kurnik,
Sesselmacher in Laibach,
 verfertigt alle Gattungen Strohz-, Rohr- und Tapezierstühle, Sofa's, Lehnstühle und alle mit diesem Gewerbe vereinigte Artikel um die billigsten Preise. Auch werden Strohz- u. Rohrstühle ausgebessert und neu eingestrichen. Seine Werkstätte befindet sich an der Wienerstraße beim „goldenen Löwen“, im 2. Hof.
 3. 521. (2)

Kundmachung.
 Nachdem ich wegen plötzlicher Aufkündigung das im Galle'schen Hause über 20 Jahre innegehabte Verkaufslokale zu Georgi 1862 räumen muß, und kein Gewölbe bekommen kann, bin ich bemüht, mein Lager von Filz- und Seidenhüten, sowie alle Gattungen Kappen auszuverkaufen. Ferner sind sämtliche Gewölbeinrichtungstücke und Auslagskästen billigst zu haben in der Hut u. Kappen-Niederlage am Hauptplatz Nr. 2 des Anton Samuel.
 3. 497. (2)

Neuer Luzerner Kleesamen
 ist zu haben bei
J. Weidlich.

3. 524. (2) Nr. 322.
Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der löbl. k. k. Finanz-Prokuratur in Laibach, in Vertretung der Kirche und der Armen der Pfarre Johannisthal die versteigerungsweise Veräußerung sämtlicher, zum Verlasse des am 3. März d. J. zu Johannisthal ab intestato verstorbenen Pfarrvikars Hrn. Ignaz Ziegler am 1. April d. J. und an den darauf folgenden Tagen in loco Johannisthal in den gewöhnlichen Amtsstunden derart stattfinden wird, daß am 1. April früh um 9 Uhr mit der Feilbietung von 4 Stück Pferden, 12 Stück Hornvieh, 5 Stück Schweinen, des Viehfutters und verschiedener Wirtschaftszubehörer begonnen, und an den darauf folgenden Ta-

3. 104. (7)

Blüthenharz gegen die Unfruchtbarkeit der Haustiere,
 als: Ferkel, Stuten, Stiere, Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen.
 Nach den damit gemachten vielen Versuchen stets sicher wirkend, und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche Zeugnisse über die Güte dieses Mittels liegen bei den Herren Depositeuren zur Einsicht auf.
 Ferner: Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierschnitz-Verein mit der Medaille ausgezeichnet.

Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe
 bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königlichen Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Vintenanants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen laut der ämtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers 1. Klasse und Ober-Mozartes der gesammten königlichen Marstallungen — stets:
Beim Pferde: in allen Fällen von Düren und Reiten, Kolik, Mangel an Freßlust und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Fener zu erhalten.
Beim Hornvieh: beim Blutwollen und Ausblähen der Kühe, (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kalberens erseht mit dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.
Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, Unthätigkeit zu Grunde liegt.
Warnung. Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen und die Firma der Kreisapothek in Kornenburg auf der Bignette.
 (Sicht zu beziehen: In Laibach bei Herrn W. Mayer, Apotheker und bei Herrn J. Kraschowitz. In Gills: bei Herren J. Stallner, C. Krüger, Döbernigg & Comp. — In Gurfeld: bei Hrn. Globotschnik. — In Neumarkt: bei Hrn. J. R. Reithart.)

3. 411. (5)
Die 7. Ziehung der Ofener-Lose erfolgt anstatt am 13. Juni schon am **30. April d. J.**, mit Haupttreffer von fl. **30.000** öst. W. Der kleinste Gewinn, welcher mit **jedem** dieser Lose im ungünstigsten Falle gemacht werden muß, beträgt fl. **60, 70, 80** öst. W.
 Dieses Unternehmen ist auf **102 Realitäten** der Stadt Ofen sichergestellt, und außerdem liegen als weitere **Hypothek** hierfür fl. **1,200.000** in verlosbaren Grundentlastungs-Obligationen in der mit Gegenperre des gefertigten Großhandlungshauses versehenen Tilgungs-Kassa auf die Dauer der Unternehmung verwahrt.
J. G. Schuller & Comp. **Joh. Ev. Wutscher.**

gen mit dem Verkaufe von 150 Merling Getreide, 240 Simern Wein, Weingeschirre, Büchern, Hauseinrichtung, Wäsche und andern Fahrnissen fortgesetzt werden wird.
 k. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 17. März 1862.

3. 563. (1)
Anzeige.
 Zu Georgi l. J. sind im Hause Nr. 66 in der Polana die ebenerdigten Lokalitäten, die sehr geeignet sind zum Betriebe einer Spezereihandlung oder eines Gasthausgewerbes, sammt Stallung, Magazin, Garten und einem großen Acker zu vergeben. Auch kann zugleich eine meublirte Wohnung im 1. Stock mitgemietet werden. Näheres bei der Hauseigentümerin.